

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1880

15.4.1880 (No. 89)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 15. April.

№ 89.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeitspalt oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1880.

Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 9. April d. J. gnädigt geruht, den Lehramts-Praktikanten Emil Anker an der höheren Bürgerschule in Eppingen zum Professor an der genannten Anstalt zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 11. April d. J. gnädigt geruht, den Bezirksarzt Medizinalrath Hermann Schweickhard in Schopfheim auf sein unterthänigstes Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen treugeleisteten Dienste und unter Ernennung zum Geheimen Hofrath in den Ruhestand zu versetzen;

ferner den Professor Dr. Johann Karl Schmitt-Blank am Gymnasium in Freiburg auf sein unterthänigstes Ansuchen wegen körperlichen Leidens bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in den Ruhestand zu versetzen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 11. d. M. gnädigt geruht, den Forstassessor Ziegler bei der Domänenverwaltung zum Forstath und

den Domänenassessor Schöck bei derselben Stelle zum Domänenrath zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 12. d. M. gnädigt geruht, den Expeditor und Registraturassistenten Hermann Kramer bei der Amortisationskasse zum Expeditor bei dieser Stelle zu ernennen.

Nicht-Ämtlicher Theil.

Deutschland.

Karlsruhe, 14. April. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben am heutigen Audienztag u. A. nachbenannte Herren vom Militär- und Civilstande empfangen: den Major v. Byern, Kommandeur des Lauenburgischen Jäger-Bataillons Nr. 9; den Hauptmann Friederich vom 4. Badiſchen Infanterie-Regiment Nr. 112; den Hauptmann Sandhaas à la suite des 6. Badiſchen Infanterie-Regiments Nr. 114; den Lieutenant von der Landwehr-Kavallerie Graf Helmstatt; die Lieutenants der Reserve Wöninger von 1. Oberſchleſiſchen Infanterie-Regiment Nr. 22; Hammes vom 3. Badiſchen Infanterie-Regiment Nr. 111 und Meyer vom 1. Badiſchen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109.

Ferner den Präsidenten des Oberlandesgerichts Obkircher von hier; den Landgerichts-Rath Martin von hier; den Staatsanwalt Seiler von Waldshut; den Medizinalrath Merz von Donaueschingen; den Hof-Kirchenmusik-Direktor Giehne von hier; den Professor Dr. Valentiner von hier; die Professoren Dr. Zurasz und Dr. Schulze von Heidelberg; den Pfarrer Schweickhardt von Wiesloch; den Jugenieur Jäger von Waldshut; den Revisor Teubner von hier; den Professor Gnbe von hier, sowie eine Deputation der Mitglieder des hiesigen Hoftheaters. Die Audienz währte bis 2 Uhr Nachmittags.

Ohne Familie.

Von Hector Malot.

Deutsch von Max M u c h a l l.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt Nr. 88.)

Wie aus dem Gesagten hervorgeht, steht der Wohlstand von Varès in den Schlägen, welche es unter der Erde birgt. An der Oberfläche gewahrt man nichts davon; denn die Stadt selbst und ihre Umgebung ist im höchsten Grade öde und traurig. Die dünnen, unfruchtbaren „Causses“ und „Garrigues“ dehnen sich weithin aus, man erblickt fast keine Bäume, ganz vereinzelt Maulbeere, ein paar elende Oliven- oder Kastanienbäume ausgenommen, der Boden ist überall felsig, mit grauen und weißen Steinen bedeckt, und nur an wenigen Stellen findet sich Dammerde, welche ein wenig tiefer geht und sich von der Feuchtigkeit durchdringen läßt. Dort sproßt ein kräftiger Pflanzenwuchs hervor, der wohlthuend gegen das kahle Gebirge abhelft.

Furchtbare Ueberschwemmungen sind die Folgen dieser Bodenbeschaffenheit; denn sobald es regnet, läuft das Wasser von den baumlosen steinigen Abhängen in Form von raschen Bergströmen in's Thal, das die Bäche dort unten sofort anschwellen und austreten und der Wasserpegel in Vette des letzteren innerhalb weniger Minuten um drei, vier, fünf und mehr Meter steigt.

Varès liegt in Hufeisenform an einem dieser Klüfte, welcher die Divonne heißt und im Zentrum der Stadt zwei kleine Bäche, den Siefbach von la Truère und den von Saint Andol in sich aufnimmt. Der Ort ist weder schön noch regelmäßig gebaut, noch auch reichlich, denn die mit Eisen und Kohlen beladenen Wagen, welche vom Morgen bis zum Abend auf den Schienen geleiten inmitten der Straßen in Bewegung sind, streuen ununterbrochen einen rothen und schwarzen Staub umher, der die Wege

Berlin, 12. April. Die „Köln. Ztg.“ bemerkt zu dem von der „Nordd. Allg. Ztg.“ mitgetheilten Beschluß der preussischen Regierung: Die ursprünglichen Französischen Vorbedingungen, auf Grund deren vor zwei Jahren die ersten Besprechungen des Reichskanzlers mit dem Nuntius Majella eingeleitet wurden, beruhten auf dem Gedanken, daß beide Theile durch thätliche Konzessionen auf dem Gebiete des praktischen Lebens eine Annäherung versuchen sollten. Als solche Konzessionen wurden damals bezeichnet auf römischer Seite die Anerkennung der Anzeigepflicht bei der Anstellung von Geistlichen, auf preussischer Seite die Wiederherstellung des diplomatischen Verkehrs. Dieses Programm schien beim Beginn der Riffinger Besprechungen der Genehmigung beider Theile sicher zu sein. Der plötzliche Tod des Kardinals Franchi änderte die Situation; doch ist derselbe Vorschlag in den Verhandlungen mit dem Nuntius Jacobini von weltlicher Seite wiederholt gemacht worden. Wenn es sich nun durch die Praxis bestätigen sollte, daß die Kurie zur Erfüllung ihres Theils des damaligen Programms bereit ist, so würde auch die preussische Regierung die nöthigen Vorbereitungen zur Wiederherstellung ihrer früheren diplomatischen Beziehungen zum päpstlichen Stuhle in's Auge fassen.

Nach den heutigen Meldungen aus Petersburg steht es um den Fürsten Gortschakoff sehr bedenklich. Sein Gesundheitszustand war schon seit einiger Zeit so kläglich, daß er sich um politische Dinge nur wenig kümmern konnte. Die laufenden Geschäfte besorgte Hr. v. Giers unter der Leitung des Kaisers selbst, und in der diplomatischen Welt sagte man schon lange von Gortschakoff, er sei ein tochter Mann. Wenn die auswärtigen Angelegenheiten in den letzten Wochen noch seine Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen konnten, so geht er aus der Welt mit einer großen Befriedigung. Der Triumph der Whigs bei den englischen Wahlen wird in Russland fast wie ein eigener Sieg gefeiert, namentlich von der panslawistischen Partei, mit welcher der russische Reichskanzler leider in den letzten Jahren sich eingelassen hatte. Einige russische Blätter sind überzeugt, daß die Whigs wegen der Türkei auch nicht den kleinsten Finger rühren würden, daß gar die Liquidation der orientalischen Erbſchaft bevorstehe. Indessen, wenn auch die Whigs in ihren Wahlreden die auswärtige Politik der Tories bekämpft haben, so werden sie doch im Auge nicht umhin können, diese Politik vorerst fortzusetzen, wenn auch mit weniger Nachdruck. Die Haltung der russischen Presse gegen Frankreich zeigt hinlänglich, daß die Verständigung zwischen beiden Reichen nicht allzu rasch beseitigt werden kann. Die Rückreise des Fürsten Doloff nach Paris steht übrigens in der nächsten Zeit noch keineswegs bevor. Unsere Beziehungen zur französischen Regierung sind fortwährend die besten. Hr. v. Radowit, der bereits übermorgen nach Paris reisen wird, um durch den Fürsten Hohenlohe in die Geschäfte der Botschaft eingeführt zu werden, wird ganz in der bisherigen friedlichen Weise auf ein gutes Einvernehmen mit Frankreich zu wirken suchen.

Die „Boissische Zeitung“ schreibt: „Geheimerath Weishaupt, der Direktor der Banabtheilung im Ministerium

der öffentlichen Arbeiten, wird, wie man hört, mit dem 1. August nach 43jähriger Dienstzeit in den Ruhestand treten. Hr. Weishaupt hatte bekanntlich den Auftrag des Ministers, am 1. d. nach Amerika zu gehen, um die Entwicklung des Kanalwesens u. z. zu studiren, aus Gesundheitsrückſichten abgelehnt und zunächst einen zweimonatlichen Urlaub behufs einer Kur in Karlsbad erbeten.“

Der Plan der internationalen Fischerei-Ausstellung ist nunmehr endgiltig festgestellt und von den Herren Baumeistern Kullmann und Heyden im Auftrag der Kommission herausgegeben worden. Nach demselben erfolgt der Haupteingang durch das landwirtschaftliche Museum. Die Räume des Erdgeschosses enthalten vom Eingang aus rechts die Ausstellungen von Japan, China und Ostasien, links die von Russland, einen Raum für die Geschichte der Fischerei, für sächſſiſche Perlen und für Literatur. Die hintere Seite wird von den Bureaus eingenommen. Den Oberſtichhof haben Oesterreich und Deutschland inne; die obere Etage enthält über dem Haupteingange die Ausstellung der Perlen und der Ehrenpreise. Rechts schließen sich die von Schweden, Dänemark, Norwegen, im Hintergrunde Nordamerika, Südamerika und England an, auf der rechten Seite die der Schweiz und Hollands, vorn endlich, der Perlenausstellung benachbart, Italien. Vom Erdgeschoss aus führt links an der Ausstellung der sächſſiſchen Perlen vorbei der Weg aus dem landwirtschaftlichen Museum heraus in den eigens für die Ausstellung aufgeführten Anbau. Zunächst zu der prachtvollen Rotunde in der Stalaktitenhöhle mit ihren Fernsichten auf Neapel, ihren Bassins und sprudelnden Brunnen. Ein langer Gang mit Fischbehältern mit Oberlicht — ähnlich denen unseres Berliner Aquariums — führt in einen großen Raum, welcher der künstlichen Fischzucht lebender Fische der internationalen Aquarien vorbehalten ist. Von dort gelangt man zur Restauration, von hier tritt man in die für Deutschland an der hinteren Längsseite des Anbaues bestimmten Räume, welche das Biered abſchließen, in dessen Mitte, umgeben von lebendigen Nadelbäumen, ein großer See angelegt ist. Auf einer Insel desselben ist das Räucherhaus errichtet. Von der deutschen Ausstellung führt endlich noch ein Gang zu einer hinter dem landwirtschaftlichen Museum gelegenen Rotunde, welche Thean und Suano, Konferven, Räucherwaaren, frische Fische und dergleichen enthalten wird.

Berlin, 12. April. Man erfährt aus dem Bundesrath, daß kein Staat gegen den Antrag Bayerns stimmte, aber einige Staaten sollen sich der Abstimmung enthalten haben, unter anderen Württemberg, das aber zu Protokoll seine Zustimmung zu dem Antrage Bayerns, nicht aber zur Begründung desselben erklärt haben soll. Danach stellte ein Mitglied, wie es scheint ein Mittelstaat, mehrere Punkte wegen Abänderung der Geschäftsordnung zur Erwägung; unter Anderem wegen Einschränkung der Substitutionen und der förmlichen Einführung von zwei Lesungen. Diese Anträge werden der Geschäftsordnungs-Kommission zugehen. Das Präsidium behielt sich Anträge zur Geschäftsordnung vor, ohne dieselben näher zu bezeichnen.

† Berlin, 13. April. Die Gewerbeordnungs-Kommission des Reichstags hat mit 13 gegen 7 Stimmen den Antrag v. Sodens angenommen, wonach Schauspiel-Unternehmer zum Betriebe ihres Gewerbes der Erlaubniß bedürfen; die Erlaubniß aber zu versagen ist wenn die Behörde auf Grund von Thatſachen die Ueberzeugung gewinnt, daß den Nachsuchenden die zum Ge-

einer Stunde schon hörten wir ein mächtiges Brausen, ein Losen, ähnlich dem des Meeres, mit dampfenden Schlägen untermischt, — das war das Getöse der Ventilatoren, der Eisenhämmer und Trockenbohrer.

In Varès angelangt, fragte ich nach der Beche von la Truère, da ich nur wußte, daß Alexis' Onkel in derselben arbeite, aber nicht, wo er wohne, — und wurde nach einem kleinen, an dem linken Ufer der Divonne gelegenen Thale gewiesen, das von dem Siefbache durchschnitten wird, dessen Namen die Beche trägt.

Bietet schon der Anblick der Stadt wenig oder gar nichts Anziehendes, so macht dieses kleine Thal einen vollen und unheimlichen Eindruck; ein Kranz kahler, baum- und grasloser Hügel umgibt dasselbe, lange Streifen grauer Steine, nur streckenweise von rother Erde durchschnitten, ziehen sich am Boden hin; am Eingange erblickt man die Gebäude, welche zur Ausbeutung der Grube dienen: Schuppen, Ställe, Vorrathshäuser und Bureau, sowie die Schornsteine der Dampfmaschinen; rings umher endlich Haufen von Kohlen und Steinen.

Als wir uns den Gebäuden näherten, kam eine junge Frau mit irrem Blick, fliegendem Haar, an der Hand ein kleines Kind mit sich fortziehend, auf uns zu und hielt mich an, indem sie mich fragte: „Wollst du mir nicht einen kühlen Weg zeigen?“

Ich starrte sie ganz entsetzt an. „Ein kühler Weg?“ „Ein kühler Weg mit Bäumen und Schatten meine ich; ein kühler Bach, der fließt, fließt, fließt auf den Kieselsteinen, muß an der Seite fließen und im Laube sollen Vögel singen“, fuhr sie fort, wobei sie eine lustige Weise zu pfeifen begann, und da ich noch immer nicht antwortete, nahm sie, jedoch ohne dem Anscheine nach mein Erkennen zu bemerken, ihre Rede wieder auf:

„Du hast diesen Weg nicht gefunden? das ist recht schade; er ist also noch weit entfernt. Liegt er zur Rechten, liegt er

werbetriebe erforderliche Zuverlässigkeit besonders in städtischer, artistischer und finanzieller Hinsicht abgeht.

Berlin, 13. April. Der „Allg. Ztg.“ wird von hier gemeldet: Preußen hat bereits Vorschläge zur Abänderung der Geschäftsordnung des Bundesraths eingereicht. Bei der Abstimmung über die Besteuerung von Postschneidem enthielten sich Württemberg, Mecklenburg-Strelitz und Hamburg der Abstimmung. Bei der Abstimmung über das ganze Gesetz stimmten Hamburg, Lübeck und Bremen dagegen.

Die in den letzten Tagen verbreiteten Gerüchte über Personalveränderungen in hohen Reichsposten bleiben ohne Bestätigung. Staatssekretär Dr. Stephan denkt nicht an einen Rücktritt; auch Staatssekretär Hofmann wird bleiben. — Die deutsch-österreichische Vereinbarung über die Verlängerung des Handelsvertrags mit Oesterreich und der Stempelabgaben-Gesetzesentwurf sind dem Reichstag zugegangen.

† **Stuttgart, 13. April.** Ein heute veröffentlichtes Bulletin meldet: Der König hatte Nachts heftigen Husten, doch ohne Fieber, und befand sich heute einige Stunden außer Bett.

Oesterreichische Monarchie.

† **Wien, 13. April.** Meldungen verschiedener Zeitungen, als ob die Pforte auf der Basis einer Cession ihrer Hoheitsrechte in Bosnien und der Herzegowina eine Annäherung an Oesterreich-Ungarn oder eine Allianz suchte, entbehren, wie das „Telegraphen-Korresp.-Bur.“ meldet, nach kompetenten Versicherungen jeder Begründung.

† **Wien, 13. April.** Vor der Abstimmung im Abgeordnetenhaus über den Dispositionsfond wies der Ministerpräsident Graf Taaffe darauf hin, daß in der Budgetdebatte im Jahre 1870 Skene erklärt habe, der Dispositionsfonds müsse angesichts der Parteiverhältnisse Oesterreichs jeder Regierung bewilligt werden. Er betrachte die Bewilligung nicht als ein Vertrauensvotum und werde, wenn ihm der Dispositionsfond bewilligt werde, denselben in dem Sinne verwenden, wie es Skene seiner Zeit gemeint habe, nämlich zur Abwehr.

Wien, 13. April. Die Ablehnung des Dispositionsfonds mit zwei Stimmen Majorität kam Allen unerwartet. Mit der Majorität gegen die Regierung stimmten die Ruthenen, mehrere mährische Großgrundbesitzer, ferner der Sektionschef Schwögel. Das Resultat wurde nur durch das Fehlen mehrerer Polen ermöglicht. Der Eindruck auf die Ministerbank war konsternierend. Taaffe verließ den Saal vor der Abstimmung. Die Demission des Cabinets wird allgemein für wahrscheinlich gehalten. Die Situation ist dadurch sehr kompliziert, daß die heute siegreiche Majorität faktisch nur die Minorität des vollständigen Hauses ist. — Gestern Abend wurde die Gutsinvention in Konstantinopel unterzeichnet. Die Pforte übernahm nicht die Verpflichtung, die Bevölkerung der abgetretenen Distrikte zur Unterwerfung zu zwingen, sie wird nur Zuzug verhindern. — In der mit dem Patriarchen abgeschlossenen bosnischen Konvention ist dem Kaiser von Oesterreich das Recht zur Bischofsernennung eingeräumt.

Wien, 13. April. Die Majorität der Minister ist der Ansicht, daß der Abgeordnetenhaus-Beschluß wegen des Dispositionsfonds kein Grund zur Demission sei, weil die Majorität eine zufällige gewesen sei. Man hofft vom Herrenhaus Wiedereinstellung der 50,000 Gulden und rechnet dann bestimmt auf eine Majorität im Abgeordnetenhaus. Daß das Herrenhaus dieser Hoffnung entsprechen wird, ist jedoch bei der Stimmung der Schmerling-Partei, welche die Majorität hat, sehr problematisch.

Schweiz.

Bern, 13. April. Der Bundesrath sendet ein Bündner Infanteriebataillon, das erst Ende August mit zwei weiteren im Urnerischen Urferenthal eine Regimentsübung hätte bestehen sollen, unerwartet zu einem Wiederholungstours nach Bellinzona, wohl aus Vorsicht wegen der in Stabio herrschenden Aufregung.

Italien.

Der Jubel der avancirten Blätter in Italien über den Sieg der Radikalen in England, schreibt die „Pall Mall Gazette“, ist jetzt unverhüllt. Dies erscheint sehr beach-

zur Linken? Sag mir das, mein Junge, ich suche und finde ihn nicht. (Fortsetzung folgt).

Vermischte Nachrichten.

— Ueber das Befinden Franz Dingelstedt's gehen dem „Berl. Fremdenblatt“ aus Wien besorgniserregende Mittheilungen zu. Dingelstedt ist zwar seit einigen Tagen wieder im Amte erschienen, doch laborirt er leider an einem hartnäckigen Uebel, das seine Kräfte aufzehrt.

— **Berlin, 13. April.** Das Comité der Philharmonic Society zu Liverpool hat gestern den Hrn. Kapellmeister Max Bruch an Stelle von Sir Julius Benedict, der seine Entlassung erbeten hat, einstimmig zum Direktor der Gesellschaft gewählt. Die Gesellschaft verfügt über ganz bedeutende Mittel und stellt dem künstlerischen Leiter der winterrlichen Aufführungen ein Betriebskapital zur Verfügung, gegen das die Aufwendungen unserer deutschen Konzertgesellschaften pygmäenhaft erscheinen. Max Bruch ist gegenwärtig musikalischer Dirigent des hiesigen Sternschen Gesangvereins, und bei den beiderseitigen guten Verhältnissen und den erfreulichen Leistungen dieser Gesellschaft in den letzten Zeiten wird der doch wohl unvermeidliche Abschied kein leichter sein.

— (Boulevard-Gespräch.) Zwei Freunde begegnen einander auf einem Pariser Boulevard. „Was machst du jetzt?“ — „Ich habe eben eine Zeitung gegründet.“ — „Gehst du auf?“ — „Vortrefflich, ich habe schon achtzig Redakteure.“

tenstwerth, wenn wir uns erinnern, daß, so lange die englischen Bahnen unentschieden waren, die italienische Presse es nicht wollte aufkommen lassen, daß sie eine besondere Sympathie für die eine oder andere Partei hätte. Natürlich schreiben auch jetzt noch die bedächtigeren und die quasi-offiziellen Journale ihre Befriedigung dem Umstande zu, daß Lord Beaconsfield's Ministerium den italienischen Interessen in Egypten entgegengetreten sei. Aber Jedermann weiß, daß das nur ein Theil der Wahrheit ist. Die Italiener freuen sich, weil sie glauben, daß Mr. Gladstone's Sympathien ihnen gehören werden in jedem Kriege, amtlichem oder nichtamtlichem, der für die Eroberung von Triest und Südtirol unternommen würde. Wenn man ihn nicht arg verleumdet hat, so machte er kein Geheimniß aus seinen Gesinnungen über diesen Punkt, als er voriges Jahr in Italien war; aber gleichviel, ob er so unvorsichtig gewesen ist, seine Gesinnungen auszusprechen oder nicht, die Irredentisten hegen nicht den geringsten Zweifel daran, daß ein Kabinet, in welchem sein Einfluß vorherrschend ist, irgend welchen Plänen der Art einen sehr schwachen Widerstand entgegensetzen werde. Schon jetzt ist die Veränderung in der Haltung der Irredentisten beachtenswerth und ihre Chance, das Ministerium Cairoli zu irgend einer unüberlegten Handlung zu zwingen, ist bei weitem größer als bisher.

Dieser Neuerung des englischen Blattes fügt die „Nord. Allg. Ztg.“ aus den erst jetzt vollständig zugänglich gewordenen Verhandlungen der italienischen Deputirtenkammer über die auswärtige Politik einige chronologische und statistische Notizen über die „Irredenta“ hinzu. Minghetti machte die unwidersprochene Mittheilung, daß der also genannte Verein sich im Jahre 1861 zum Zweck der Wiedererwerbung Nizza's gebildet und erst 1870 sein Objectiv gewechselt hat. Nach Crispi's Angabe hatte im Jahre 1868 in Friaul eine gleichartige Agitation gegen Oesterreich begonnen. Der von der Ministerbank abgegebenen Erklärung, daß die Vereine, mit welchen die ausländische Presse sich beschäftigt, nicht existirten, setzte Bonghi den Nachweis entgegen, daß nach Angabe des Sekretärs der „Irredenta“ 500 Vereine derselben fungiren, denen sich an 1000 republikanische Verbindungen angeschlossen hätten.

Frankreich.

† **Paris, 13. April.** Der heutige Ministerrath beschäftigte sich mit den Schreiben der Bischöfe, welche gegen die Dekrete vom 29. März Einsprache erheben. Wie der „Globe“ wissen will, hätte die Regierung beschlossen, sie an den Staatsrath zu verweisen; doch ist diese Nachricht mit Vorsicht aufzunehmen, da keines der ministeriellen Abendblätter sich auch nur andeutend in diesem Sinne äußert. Nach der Sitzung begab sich der Conseilpräsident zu dem Minister des Innern, Hrn. Lepère, mit dem er eine lange Unterredung über die bischöflichen Klagen geführt haben soll.

Der „Temps“ erklärt die Nachricht der legitimistischen „Union“, daß Mgr. Gzadi letzter Tage von dem Kardinal Nina beauftragt worden wäre, dem Ministerpräsidenten ein Protestschreiben des Heiligen Stuhls gegen die Dekrete vom 29. März zu überreichen, für unbegründet.

Der „National“ schreibt:

Man fährt fort, den Jesuiten die widersprechendsten Absichten zuzuschreiben. Erst hieß es, daß sie der Durchführung der Dekrete den äußersten Widerstand zu leisten entschlossen wären, daß sie nur der bewaffneten Macht weichen und dann Prozesse über Prozesse anhängig machen würden. Hierauf verbreitete man das Gerücht, daß die Jesuiten nur darauf bedacht wären, wie sie das Gesetz umgehen könnten, indem sie ihre Schulen dem Schein und Namen nach der Leitung von Laien anvertrauten. Jetzt endlich klärt man sich in der kirchlichen Welt zu, daß sie vor der „Verfolgung“ die Waffen zu strecken beabsichtigen, und dieses Gerücht findet allmählich Glauben.

Die „République française“ kommt auf die Reform im Personal der französischen Vertretung im Auslande zurück und bringt auf die Nothwendigkeit, vom ersten Sekretär ab die Inhaber der verschiedenen Posten pekuniär besser zu stellen, als dies bisher der Fall war. Der Conseilpräsident und Minister des Auswärtigen soll gewillt sein, die Zahl der Attachés zu vermindern, so zwar, daß die Posten der keine Gehälter beziehenden Attachés ganz aufgehoben und von den bezahlten bedeutendere Leistungen gefordert würden. Besonders macht die „République“ geltend, daß die ersten Botschaftssekretäre in Konstantinopel, Wien, Berlin, London und St. Petersburg, welche 12,000, beziehungsweise 14,000 Francs jährlich beziehen, ungenügend honorirt sind, weil auf ihnen nicht nur die meiste Arbeit ruht, sondern weil sie die diplomatischen Ueberlieferungen zu wahren haben und bei dem Wechsel der Botschafter das bleibende Element darstellen, es daher wünschenswerth wäre, daß sie mit eigenen Mitteln einen des Landes, das sie vertreten, würdigen äußeren Aufwand führen könnten. Hr. v. Freycinet soll Anstalten treffen, den Vertretern Frankreichs im Auslande ohne Unterschied die Weisung zukommen zu lassen, daß sie sich fortan, statt wie bisher üblich, Botschafter „Frankreichs“, Botschafter der „Französischen Republik“ nennen.

Der Minister des Innern soll nach dem „Globe“ die Ausweisung 19 deutscher Socialisten, welche in Paris eine Gesellschaft gegründet hatten, beschlossen haben. Ihre Versammlungen waren von der Polizei gebildet; aber der Lärm, den sie bei einer ihrer letzten Zusammenkünfte machten und einige Gewaltthatigkeiten, die sie sich gegen ein anwesendes Individuum erlaubten, das sie für einen Polizeispieler hielten, waren, wie man hört, die äußere Veranlassung zu der oben erwähnten Maßregel.

Der Prinz von Wales wird diesen Abend Paris, wo er während seines diesmaligen Aufenthalts fast beständig leidend war, wieder verlassen und in Calais mit seiner

aus Kopenhagen kommenden Gemahlin zusammentreffen. — Heute wird in Boulogne-sur-Mer die 1802 geborne Marineinvalide Baronin Gudin beerdigt.

† **Paris, 13. April.** Entgegen den im Umlaufe befindlichen Gerüchten sind die einzigen bis jetzt feststehenden Botschafterernennungen diejenige von Léon Say für London und Graf Duchatel für Wien.

Großbritannien.

London, 13. April. Auf der Admiralität glaubt man, das Uebungsschiff „Atlanta“ sei untergegangen.

Die „Daily News“ erhält von ihrem Korrespondenten in Saloniki einen interessanten Bericht über die Gefangenschaft des Obersten Syngue. Derselbe wurde während der ganzen Zeit in einer Höhle gefangen gehalten und von 5 Räubern überwacht. Er hatte sich mit gewöhnlicher Kost zu begnügen, allein keine üble Behandlung zu erdulden. Einmal drohten ihm die Räuber mit Köpfung bei lebendigem Leibe. Dies geschah, weil eine andere Bande dem Dragoman des britischen Konsulats angeboten hatte, Nico, den Briganten, welcher den Oberst entführt hatte, gefangen zu nehmen und hierauf die Gefangenen auszutauschen. Dies kam den Leuten, welche den Obersten hüteten, zu Ohren, und theilten sie demselben mit, daß, wenn das Anerbieten angenommen worden wäre, sie ihm die Haut abgezogen, ihn mit Petroleum eingerieben und über ein Feuer gelegt haben würden.

Rußland.

† **St. Petersburg, 13. April.** Die „Agence russe“ reproduzirt einen Brief des Korrespondenten der „Neuen Zeit“ über eine Unterredung, die derselbe mit dem Gesandten China's, Tseng Ke-ken, gehabt. Letzterer erklärte, die chinesische Regierung wolle um jeden Preis einen Krieg mit Rußland vermeiden und freundschaftliche Beziehungen mit Rußland aufrecht erhalten. Die „Agence russe“ bemerkt dazu, ihre eigenen Informationen würden hierdurch bestätigt. Tseng Ke-ken werde bei seiner Hierherkunft unzweifelhaft mit all der Achtung empfangen und gehört werden, welche seinen wohlmeinenden Absichten gebührt.

Schweden und Norwegen.

† **Stockholm, 13. April.** Das gesammte Ministerium hat heute demissionirt. Der König übertrug sicherem Vernehmen nach, dem Grafen Arvid Bosse die Neubildung des Cabinets.

Türkei.

† **Konstantinopel, 13. April.** Die Präliminarakte über die Regelung der türkisch-montenegrinischen Grenze wurde um Mitternacht auf der italienischen Gesandtschaft durch Savas Pascha und den montenegrinischen Geschäftsträger unterzeichnet.

Asien.

Der „Daily News“ wird aus Rangun vom 11. d. gemeldet: Die Mezeleien in Mandalay, der Hauptstadt Birma's, werden folgendermaßen erklärt: Als die Stadt gebaut wurde, brachte man Menschenopfer dar; ein neuer Monarch wählte sich gewöhnlich eine neue Hauptstadt. Die bösen Geister sind gereizt, weil kein Wechsel der Hauptstadt stattgefunden hat, da die alten Sühnopfer zu wirken aufgehört haben. Sie haben die Stadt mit den Wäthern heimgesucht und um sie zu befähigen, erklärten die Astrologen die Opferung von 700 Menschenleben für nothwendig, Männer, Frauen, Knaben, Mädchen, Pounhas, Priester und Ausländer. Von Allen wurden je 100, allen Klassen angehörig, unter den Thürmen der Stadtmauern lebendig begraben. Ein auf das römisch-katholische Konvent ausgeführter Angriff mißlang. In Mandalay herrscht eine schreckliche Panik, die Leute verlassen den Ort zu Hunderten. Der bereits zu wiederholten Malen irrthümlich todt gesagte König hat nicht die Wäthern, sondern er soll ausfällig sein. Die Opferung wurde auf seinen Befehl ausgeführt.

Nordamerika.

† **New-York, 13. April.** In Mexiko wurde der Kongreß am 1. April von dem Präsidenten der Republik, Porfirio Diaz, mit einer Botschaft eröffnet, worin die innere Lage und die Beziehungen zu den auswärtigen Mächten als befriedigend bezeichnet werden. Die Beziehungen zu den Unionsstaaten seien herzlich.

† **Washington, 13. April.** Staatssekretär Edwards sandte dem Kongreß ein Schreiben zu, in welchem er mittheilt, die chinesische Regierung nehme wohlwollend die Vorschläge des amerikanischen Gesandten bezüglich der Mittel zur Verhinderung der übermäßigen Auswanderung von Chinesen nach den Unionsstaaten entgegen. Eine befriedigende Lösung der Angelegenheit wird erwartet.

Ein Bericht des deutschen Reichskonsulats über die Bedeutung der Stadt Cincinnati enthält u. A. Folgendes: Die Bedeutung des deutschen Elements für die Kultur ist sehr groß, die deutschen Handwerker und Arbeiter bilden einen sehr hohen Prozentsatz des deutschen Dritttheils der Gesamtbevölkerung von 300,000 Seelen. Aber nicht nur als solche, sondern auch als Anwälte, Aerzte, Schriftsteller, Ingenieure, Kaufleute und namentlich als Musiker haben sich gebildete Deutsche dort niedergelassen. Die Gesangsvereine und Orchester rein deutscher Zusammenfassung sind ungemein zahlreich. Hand in Hand damit gehen die Bestrebungen auf dem Gebiete der bildenden Künste. Zahlreiche werthvolle und vorzüglich aus deutschen modernen Kunstwerken, wie von Lessing, den beiden Achenbach, Piloty, W. v. Kaulbach, Schreyer u. A., zusammengelebte Privatgalerien sind die Veranlassung gewesen, daß die Initiative zur Gründung eines städtischen Museums bereits ergriffen worden ist. Was das religiöse Leben betrifft, so ist die protestantische Konfession durch 106 Kir-

Todesanzeige.

S. 603. Gernsbach, Ent-
fernten Freunden und Be-
kannten mit der Bitte um stille
Theilnahme die Trauernachricht,
daß unser lieber Vater, Vater und
Schwiegermutter, der
Großh. Regierungsdirektor a. D.

Fischer,
im Alter von 76 Jahren und acht
Monaten an den Folgen einer Lun-
genentzündung heute dahier gestor-
ben ist.
Gernsbach, den 13. April 1880.
Die Hinterbliebenen:
Emma Fischer, geb. Mutter.
Emil Fischer, Großh. Land-
gerichtsrath.
Otto Fischer, Großh. Bezirks-
ingenieur.
Elise Fischer.
Marie Fischer.
E. Forster, Progymnasiums-
direktor.

Anzeige.

Meinen Wohnsitz habe ich mit
dem heutigen von Karlsruhe hier-
her verlegt.
Wohnung und Bureau befinden
sich Lit A 2, 1 (in dem Breiten-
heim'schen Hause) dritter Stock.
Mannheim, 6. April 1880.
Geissmar,
Rechtsanwalt.

Kellnergesuch.

S. 605.1. Es werden 2 tüchtige, mit
guten Zeugnissen versehene Zimmerkellner,
wie ebenso ein Saalkellner, in ein Bad-
Hotel zu engagiren gesucht. Eintritt
am 15. Mai. Französische Sprache er-
wünscht, jedoch nicht absolut notwendig.
Ankunft ertheilt die Expedition d. Bl.
Photographien möchten den Anträgen
beigefügt werden.

Commis-Gesuch.

S. 591.2. Wir suchen für unser
Leppich-, Meubelstoff- und Tuch-
waarengeschäft einen geschickten
Commis, vorzüglich Verkaufer.
Nur solche mögen sich melden,
die gute Zeugnisse aufweisen kön-
nen und auf eine dauernde Stel-
lung reflektiren.
J. H. Kapferer & Sohn
Freiburg im Ugan.

Gicht, Rheumatismus
und alle nervöse Leiden werden am
sichersten und in kürzester Zeit durch
A. Kraehmer's weltberühmte electro-
galvanische Kettensalben geheilt.
Von diesen Salben angewendet und
empfohlen. Preis pro Packung 1 franco.
A. Kraehmer, Dresden.
Bezuglich: Frau von Hanfing aus
Gera hat seit 17 Jahren nur mit
dieser Salbe mittelst 2 Kettensalben sich
fortbewegen können. Nach-würdigen
Gebrauch ihres Kettenbandes hat sie
vergangen Woche einen Berg, 7. Ab-
stufung bestiegen können, ohne
Hinterlass irgend welcher Beschwerden.
Chemnitz, 11. 9. 73.
Dr. med. Zeumer, pract. Arzt.

Dampfwäsch-Anstalt,

ganz neu errichtet, die erste hier, somit
ohne Concurrenz, zu vermieten oder zu
verkaufen.
Max Schulz, Mannheim.
U. 597.1. Mingoßheim, Amt
Bruchsal.

Jagdverpachtung.

Montag den 19. April 1880,
Nachmittags 2 Uhr,
wird auf dem Rathhause dahier die
Jagd auf hiesiger Gemarkung für die
Zeit vom 1. Februar 1881 bis 1. Fe-
bruar 1887 in öffentlicher Versteigerung
verpachtet; die Bedingungen können
bis zur Verpachtung auf dem Rath-
hause dahier eingesehen werden.
Mingoßheim, den 12. April 1880.
Der Gemeinderath.
Kaiser, Bürgermeister.

**Stammholz-Versteige-
rung.**

Am Dienstag dem 27. April,
Vormittags 9 Uhr, werden auf dem
Gemeindehause zu Sufflenheim nach-
bezeichnete Holzsorten versteigert:
400 Festmeter Eichenstammholz,
60 " Buchen- und Hage-
buchenstammholz,
270 " Eichenstammholz,
100 " Erlen- u. Pappel-
stammholz.
Sufflenheim, den 11. April 1880.
Der Bürgermeister
Burger.

Großh. Landesgewerbehalle.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die Bibliothek und
Vorbildersammlung von jetzt ab statt wie bisher Dienstag und Freitag von
nun ab Dienstag und Samstag Abend von 1/2 8 bis 1/2 10 Uhr geöffnet sind;
für die Benutzung der Tagesstunden verbleibt es bei der bisherigen Bestim-
mung, wozu dieselbe, mit Ausnahme der Sonn- und gebotenen Feiertage,
täglich von 10-12 Uhr Vormittags und von 2-4 Uhr Nachmittags geöffnet ist.
Karlsruhe, den 10. April 1880.

Badischer Frauenverein.

Im Anschluß an unsere Bekanntmachung in Nr. 10 der Frauenvereins-
Blätter zeigen wir an, daß am 1. Mai der Unterricht in der neu errichteten
Zeichenschule beginnen wird. In dieser Zeichenschule wird in wöchentlich 16
Stunden Unterricht im Freihandzeichnen, geometrischen Zeichnen,
Flächenmalen und Farbstudien (Blumenstudien), in ornamentaler For-
menlehre und im Entwerfen von Mustern erteilt.
Die Dauer des Unterrichts ist vorerst auf die Zeit eines Jahres bemessen;
für Schülerinnen indessen, die eine weitere Ausbildung erstreben, soll sich eine
zweite Jahresklasse anreihen, in welcher zu den vorgenannten Fächern auch
Figurenzeichnen, Schattenlehre und Perspektive hinzutreten und vor
Allem dem Zeichnen und Malen nach der Natur sowie dem kunstgewerb-
lichen Entwerfen besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden wird.
Für die Schülerinnen der Frauen-Arbeitschule wird vom gleichen
Tag ab ein abgekürzter Zeichenunterricht in wöchentlich 8 Stunden,
Freihandzeichnen, geometrisches Zeichnen und Flächenmalen in sich
begreifend, eingerichtet.
Solche Teilnehmerinnen, welche nur einen Theil des Unterrichts besuchen
wollen, werden gegen ein mäßiges Honorar als Hospitanten zugelassen.
Für auswärtige Teilnehmerinnen wird auf Ansuchen Wohnung und Ver-
kostung vermittelt.
Wir laden zu recht zahlreichem Besuch der neuen Zeichenschule mit dem
Anfügen ein, daß ausführliche Prospekte unentgeltlich von unserer Kanzlei
(Gartenschloß in der Dorenstraße) bezogen werden können.
Karlsruhe, den 10. April 1880.
Abtheilung I des Badischen Frauenvereins.

Badischer Frauenverein.

Zu dem Penkonat unserer am 1. Mai einen neuen Jahreskurs beginnenden
Frauen-Arbeitschule sind noch einige Plätze zu vergeben. Wir laden
zu dem Besuch der Anstalt mit dem Anfügen ein, daß der Unterricht sich auf
Weißnähen, Maschinennähen, Kleidermachen, Putzmachen, Weiß-
sticken, Buchführung, Deutsche Sprache (Geschäftsaufsätze) und Zeichnen
erstreckt und daß der Preis für Wohnung und Kost 400 Mark für das Schul-
jahr beträgt. Schulprogramme werden von unserer Kanzlei unentgeltlich ver-
absolgt.
Karlsruhe, den 10. April 1880.
Abtheilung I des Badischen Frauenvereins.

**Mannheimer
Haupt-Verde- und Rindvieh-Markt
im Frühjahr 1880.**

Der diesjährige Haupt-Verde-, Zucht- und Milchvieh-Markt wird
am 3. und 4. Mai abgehalten.
Am 4. Mai, Nachmittags, findet eine Prämierung vorzüglicher, zum
Verkauf auf den Markt gebrachter Thiere statt. Ausgesetzt sind: 15 Preise im
Gesamtbetrage von 2600 Mark für Pferde und 22 Preise im Betrage von
660 Mark für Kühe und Rinder.
Der badische Rem-Verein veranstaltet am 2. und 3. Mai Pferde-Rennen.
Zu billiger und guter Unterbringung der zum Verkauf bestimmten Thiere
befinden sich auf dem vor dem Heidelberger Thor gelegenen Viehmarktplate
zweckmäßige Stallungen mit genügendem Raum.
Die Lieferung der nöthigen Fournage wird an solche Unternehmer zu fest-
gesetzten Preisen vergeben.
Anmeldungen der Herren Pferdehändler wegen Stallungen können schon
jetzt bei dem Markt-Comité-Mitgliede Herrn C. Ludin, Lit. A 8 No. 9,
gemacht werden, welcher auch jede sonst gewünschte Auskunft über die Märkte
zu geben bereit ist.
Am 5. Mai findet unter beizirksamtlicher Leitung eine große Verloofung
statt, wozu 30,000 eventuell bis zu 40,000 Loose à 2 Mark ausgegeben werden. Die
Gewinne bestehen in Pferden, Kühen und Rindern, Fahr- und Reitrequisiten,
Maschinen und Geräthen für Land- und Hauswirtschaft.
Uebnehmer einer größeren Anzahl von Loose mögen sich an den Kassier
des Comité's, Herrn Fr. Kestler dahier, Litera E 5 No. 2 wenden, be-
welchem die näheren Bedingungen zu erfahren sind. Auf je 10 Loose wird ein
Freilos gewährt.
Alles Nähere befragen die Programme.
Die Käufer und Verkäufer werden zum Besuch dieses Marktes freundlichst
eingeladen.
Mannheim, im Februar 1880.
Der Stadtrath.
Moll. Lem p.
Der landwirthschaftliche Bezirksverein.
S. 186.3. Weiß, Schriftführer.

Stuttgart.

**Verkauf von Pferden aus den
Königl. Privat-Gestüten.**

Mittwoch den 28. April d. J., Morgens 9 1/2 Uhr, werden im
Reithause des Königl. Marstalles dahier 12 vierjährige und 4 ältere Ge-
stütpferde, sämmtlich angeritten, zur Versteigerung kommen. Darunter befinden
sich außer Produkten der arabischen Voll- und Halbblutjucht auch Exemplare
stärkeren Schlags mit Normänner Blut.
Die Pferde werden vom Samstag dem 24. d. Mts. an zur Besichtigung
im unteren Stalle des Königl. Marstallgebäudes stehen.
Verkaufslisten sind von der Königl. Gestüts-Direktion oder dem K. Hof-
famecalaute in Stuttgart zu beziehen.
Den 9. April 1880.
Verwaltung der K. Privat-Gestüte.

E. Schering's Pepsin-Essenz
nach Vorschrift von Dr. Oscar Liebreich,
Professor der Arzneimittel-Lehre an der Universität zu Berlin.
Acute Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbren-
nen, Magenverkleinerung, die Folgen übermäßigen Genusses von Spiri-
tuosen u. s. w. werden durch diese angenehm schmeckende Essenz binnen
kurzer Zeit beseitigt. Preis pro Flasche 1 Mk. 50 Pf. und 2 Mk.
Es ist darauf zu achten, dass die Flaschen versehen
sind mit Schutzmarke der alleinigen Fabrik Schering's Grüne Apotheke Berlin N. Chausseest. 19.
Niederlagen in Karlsruhe in allen Apotheken und grösseren
Drogenhandlungen. (Acto 1./1. 80.)

Pforzheimer Stadtanleihe v. J. 1876.

Die am 1. Mai d. J. fälligen Coupons werden eingelöst:
in Pforzheim: bei der Stadtkasse, S. 609.
in Karlsruhe: " d. in Pforzheimer Bauverein,
in Frankfurt a. M.: " Bauhaus Straus & Co.,
" " " von Erlanger & Snc.

**Zur Geschichte
der liberalen Partei in
Baden.**

S. 600. 1. Soeben ist bei Otto Am-
mon in Konstanz erschienen und in
allen Buchhandlungen zu haben:
Sonderabdruck einer Reihe von Ar-
tikeln in der Kosztanzer Zeitung von
März und April 1880 Preis 50 Pf.

riedrichshallen
Größe Fällung des natürlichen
Bitterweins in allen Mineralwasser-
schlüssen in einem milden, angenehmen
Süßweine u. demnach nachfolgende
Gesundheitlich erprobt und in keiner
kann von dem Geb. Hader, Prof. Dr. v. Spiering,
Freiburg, v. Kuhl, v. Nussbaum, v. Scanzoni,
C. Oppel u. Co.
a. d. c. 20/3 A.

Bürgerliche Rechtspflege.

U. 617. 1. Nr. 4973. Karlsruhe.
Die Firma Dörfling u. Cie., Kamin-
mühle in Ettlingen, hat gegen Vater
Großklaus und dessen Ehefrau, Ja-
fobine, geborene Fries von Ettlingen,
Klage aus Kauf über Wehllieferungen
bei diesem Gericht, Kammer
für Handelsachen, mit dem Begehren
erhoben, die Beklagten unter sammt-
verbindlicher Haftung zur Zahlung
von 650 Mark und 6 Proz. Zinsen vom
Klagstellungstage zu verpflichten und
das Urtheil - nöthigen Falls gegen
Sicherheitsleistung - für vollstreckbar
zu erklären.
Zur mündlichen Verhandlung ist nun-
mehr, nachdem sich eingeleitete Ver-
gleichsverhandlungen zerklüftet haben,
neuerlich Termin angesetzt auf:
Mittwoch den 19. Mai d. J.,
Vorm. 9 Uhr.
Karlsruhe, den 7. April 1880.
Die Gerichtsschreiberei
Großh. bad. Landgerichts.
Amann.
Öffentliche Zustellungen.
U. 604.2 Nr. 9516. Freiburg. Von
dem Großh. bad. Amtsgericht Frei-
burg wurde beschloffen:
Der Kofgreber Ludwig Eberle zu
Freiburg, vertreten durch Anwalt Dr.
Daniel Mayer dahier, klagt gegen
den an unbekanntem Orten sich aufhal-
tenden Schuhmacher Philipp Bauber von
hier aus Miethe und Kauf mit dem
Antrage auf Verurtheilung des Beklag-
ten zur Zahlung von 111 M. 35 Pf.
nebst 5 Proz. Verzugszinsen und ladet
den Beklagten zur mündlichen Ver-
handlung des Rechtsstreits vor das
Großh. Amtsgericht zu Freiburg auf
Montag den 24. Mai 1880,
Vormittags 9 Uhr.
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung
wird dieser Auszug der Klage bekannt
gemacht.
Freiburg, den 7. April 1880.
Dirler,
Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts.
Konkursverfahren.
U. 624. Nr. 4468. Ruzingen. In
dem Konkursverfahren über den Nach-
laß des Ritters Franz Kobel von
Endingen ist zur Prüfung der verspätet
angemeldeten Forderung von Wittwe
Amalie Kobel Termin auf
Mittwoch den 21. April 1880,
Vorm. 9 Uhr,
vor dem Großh. Amtsgerichte hieselbst
anberaumt.
Ruzingen, den 12. April 1880.
Adler,
Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts.
Vermögensabsonderungen.
U. 609. Nr. 4991. Karlsruhe.
Die Ehefrau des Handelsmanns Jaak
Dreheim, Babette, geb. Seb, in
Heidelberg hat gegen ihren Gemann
Klage mit dem Begehren auf Vermö-
gensabsonderung bei diesem Land-
gerichte erhoben. Zur Verhandlung ist
Termin auf
Dienstag den 18. Mai d. J.,
Vormittags 8 Uhr,
bestimmt.
Dies wird zur Kenntniß der Gläu-
biger hiermit veröffentlicht.
Karlsruhe, den 8. April 1880.
Der Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Landgerichts:
Amann.

Bekanntmachung.

Die dem Hauptagenten Kaufmann
Michael Wirsching in Mannheim
mit diesseitiger Entschliebung vom 16.
Dezember 1876, Nr. 18,117, ertheilte
Konzession zur Vermittlung des Trans-
ports von Auswanderern wird dahin
ausgedehnt, daß dieselbe auch in Ver-
bindung mit der „International Navigation
Company (Red Star Line)“ in Phi-
ladelphia ausgiebig werden darf.
Dies wird hiermit zur öffentlichen
Kenntniß gebracht.
Karlsruhe, den 9. April 1880.
Großh. Ministerium des Innern.
A. A. d. Pr.:
V. Cron. Mayer.

Bekanntmachung.

An der hiesigen höhern Töchter-
schule soll eine Lehrerinstelle mit einem
Gehalte von 1100 M. besetzt werden.
Lehrerinnen, welche die Prüfung für
höhere Mädchenschulen bestanden, wollen
ihre Bewerbungen nebst Zeugnissen bis
24. April an den Unterzeichneten ein-
reichen.
Pforzheim, den 10. April 1880.
Der Rektor
Bauer.

Holzversteigerung.

In den Domänenwaldungen bei Weis-
weil, District Rheinwald, Schlag 20,
werden mit Zahlungsfrist bis 1. Novem-
ber oder Rabatt versteigert am
Montag, dem 19. April
Stammholz:
29 Eichen, 11, IV. Kl., 37 Ulmen,
6 Eichen, 1 Aspe, 1 Weide, 4 geringe
Pappeln,
Stangen:
152 Eichen, 4 Ulmene, 6 Birlene für
Wagner, 100 Eichene Schiffsrunder, 124
Eichene Schaufelstiele,
Brennholz:
568 Ster ulmene, gemischte und weiche
Eiche und Prügel, 31 Ster ulmenes
und gemischtes Stochholz.
Dienstag den 20. April,
12000 ulmene, gemischte und weiche
Wellen, 3625 Fochsamen, 71 Bund Dorn-
steden und 2 Voss Schlagraum.
Die Versteigerung beginnt jeden Tag
Morgens 9 Uhr im Viehschlag, bei
ungünstiger Witterung im Stubenwirts-
haus zu Weisweil. Der Waldhüter
Gräfin in daselbst zeigt das Holz auf
Verlangen vorher vor.
Ruzingen, den 11. April 1880.
Großh. Bezirksforstei.
Maler.

Holzversteigerung.

Aus den im Weichenthal bei Eb-
net getauenen Domänenwaldungen,
District Pfaffenberg, Bemeberg, Schie-
ler und Wildbach, werden mit halb-
jähriger Zahlungsfrist im Gasthaus
zum Löwen in Ebnet am
Dienstag den 27. April d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
nachversteigerte Hölzer versteigert:
273 tannene und 4 Eichene Stämme
I. und II. Klasse, 27 tannene und 3
forlene Stämme III. und IV. Klasse,
191 Ster tannenes und 5 Ster Eichen-
scheitholz I. und II. Klasse, 17 Ster
tannenes und 29 Ster gemischtes Prü-
gelholz und 1 Loos Abfallreiß.
Waldhüter, Banaler in Ebnet ist
angewiesen, das Holz auf Verlangen
vorzuzeigen.
Freiburg, den 13. April 1880.
Großh. Bezirksforstei.
Bach.

Bekanntmachung.

Auf Grund höherer Genehmigung
wird zur Aufstellung des Lagerbuchs
der Gemarkung Breiten Tagfahrt im Amts-
bezirk Breiten Tagfahrt auf
Dienstag den 20. April d. J.,
und folgende Tage, jeweils Morgens
8 Uhr in das Rathhaus daselbst anbe-
raunt.
Die Grundeigentümer dieser Ge-
markung werden mit dem Anfügen hier-
von in Kenntniß gesetzt, daß diejenigen
Liegenschaften, zu deren Gunsten Grund-
dienstbarkeiten bestehen, dem Lagerbuch
beannten unter Anführung der betref-
fenden Rechtsurkunden in der Tagfahrt zu
bezeichnen sind.
Breiten, den 9. April 1880.
Krautinger,
Bezirksgeometer.

Bekanntmachung.

In Folge höherer Ermächtigung wird
das Lagerbuch der Gemarkung Wol-
fartsweiler gemäß Art. 12 der lan-
desherrlichen Verordnung vom 26. Mai
1857 (Reg.-Bl. 21 S. 221) vom 12.
April d. J. an während zweier Mo-
nate in dem Rathhause zu Wolfarts-
weiler zur Einsicht der Grundeigentü-
mer öffentlich aufgelegt.
Etwasige Einwendungen gegen den
Inhalt der eingetragenen Beschreibun-
gen der Liegenschaften und ihrer Rechts-
beschaffenheit sind innerhalb der obigen
frist bei dem Unterzeichneten mündlich
oder schriftlich vorzubringen.
Durlach, den 29. März 1880.
Krieger, Bezirksgeometer.